

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 23-24

Artikel: Fern- und Heimkino alarmieren England
Autor: L.B.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fern- und Heimkino alarmieren England

Der englische Theaterbesitzer beobachtet mit grosser Besorgnis die technische Entwicklung der Fern- und Heimkinos. Insbesondere das Heimkino scheint ihm ein ernster Rivale für das Theater zu werden.

Das grosse englische Warenhaus Selfridge hat eine eigene Heimkino-Ausstellung eröffnet, in der alle gebräuchlichen Heimkinos ausgestellt sind.

Wie gross das Interesse des Publikums an den Hauskinos ist, geht daraus hervor, dass 200.000 Aufträge für Heimkinos noch in diesem Sommer zur Ausführung gelangen werden.

Beginnend mit dem nächsten Monat wird die Londoner Radiostation vier halbe Stunden in der Woche Fernfilm-Übertragungen senden. Auch hierin wittert der englische Theaterbesitzer eine starke Konkurrenz für das Kino.

Das Fernkino als Vergnügen im eigenen Heim könnte schon eher dem Kino Konkurrenz machen, da das kostspielige Mieten von Filmen, wie es beim Heimkino nötig ist, hier nicht in Frage kommt.

Wenn die Radiostationen an einigen Abenden der Woche Filme senden und man in der Lage ist, dieselben in einer guten Vorführung an der Wand des eigenen Wohnzimmers zu sehen und — zu hören (!), und wenn das Ganze im Rahmen des normalen Radiobeitrags von 2 RM. im Monat geliefert werden wird — dann wird der Theaterbesitzer von einer wirklichen Konkurrenz sprechen können.

Aber selbst die Bairdsche Company wird nicht in Abrede stellen wollen, dass das Tonfilmkino im eigenen Heim, von der Radiostation drahtlos beliefert, utopistische Zukunftsmusik ist, bis zu deren Realisierung noch mächtig viel Wasser in die Themse fliessen wird.

L. B. B.

ATLANTIS

Die Herrin der Sahara

Legende und Wirklichkeit um eine versunkene Märchenstadt in der Sahara.

Die Zeit der gigantischen Ausstattungsfilme ist längst vorbei: Seit 10 Jahren ist niemals mehr so viel Geld, Arbeitsintensität und gründliche Vorbereitung an einen Film versandt worden, wie an diesem. Die Handlung des Romans von Pierre Benoît hat man als Vorwurf für diesen Tonfilm genommen.

Die Inszenierung übernahm der Regisseur G. W. Pabst dem die Filmwelt schon manch gediegenes Werk verdankt. Welche Mittel aufgewandt wurden um Bindrücke von vollkommener Echtheit und vollendetem Lokalkolorit zusammen zu bringen mag daraus hervorgehen dass manche Völkerstämme (Tuaregs und Beduinen) zur Mitwirkung aufgeboten wurden. Die französische Regierung unterstützte die Bemühungen der Filmexpedition und stellte derselben bewaffnete Truppen zur Verfügung. Die Filmexpedition von Misstrauen der Eingeborenen bis zum gefährlichsten Hass verfolgt musste vermittelst eines Aufgebotes von 200 Spahis begleitet werden. Das Werk gelang unter unsagbaren Schwierigkeiten und Entbehrungen für die Mitglieder der Expedition.

Der Tonfilm *Atlantis* — Die Herrin der Sahara — wurde gleichzeitig in drei Sprachen gedreht.

Die Rollen der deutschen Fassung werden von folgenden Darstellern verkörpert:

Atinea, spielt Brigitte Helm; Leutnant Morhange, spielt Gustav Diessl während in der Rolle des Leutnant Avit, Heinz August Klingenberg erscheint.

Zwei seltsame Erscheinungen der unterirdischen Stadt *Atlantis*, der Hetman von Zittomir und Ivar Torstensen werden von Wladimir Skoloff und von Matthias Wiemann dargestellt.

Eine sensationelle Besetzung gelang Pabst mit der Zigeunerin Tela Tschai, die er sich direkt aus der Case Biscra holte: ein braunes, tiefbraunäugiges Zigeunermädchen, das fünf Sprachen perfekt beherrscht und eine schauspielerische Naturbegabung von überragender Qualität besitzt.

Diesem Grossfilm der Nero liegt ein sensationelles Buch zu Grunde das noch heute zu den meist gelesenen Unterhaltungsbüchern gehört.

Zwei Freunde, Offiziere einer Kompagnie Spahis, Leutnant Avit und Hauptmann Morhange, erhalten vom Ministerium den Auftrag die alte Karawanenstrasse auf die Möglichkeit einer Wiederherstellung zu untersuchen. Dies der äussere Anlass: In Wahrheit soll ihre Untersuchungsreise dem Zweck dienen, die politische Situation innerhalb der Tuareg-Stämme, von denen ständige Unruhen ausgingen zu untersuchen. In Begleitung einer jungen Journalistin machen sich die beiden Offiziere mit einer kleinen Truppe ihrer eingeborenen Soldaten auf den langen, auf dreissig Tage Reisen, berechneten Weg. An einer gebirgigen, unübersichtlichen Stelle der Wüste treffen sie auf einen starken Trupp der gefürchteten Tuaregs. Es kommt zu einem schweren Gefecht — die Tuaregs bleiben Sieger, beide Offiziere fallen — völlig bewusstlos in deren Hände. Avit, der das Bewusstsein auf mehrere Stunden verliert, kommt erst wieder zu sich, als sie sich bereits in einem ihm unbekanntem Raum der Salzstadt Fachih befinden. Er macht sich von seiner leichten Fesselung los und irrt verzweifelt durch die seltsamen, fensterlosen niedrigen Strassen der ihm unbekanntem, niegesehenen Salzstadt. Total verschleierte Tuareg-Wächter halten die Ausgänge aller Gassen besetzt. Schliesslich fällt Avit wieder ohnmächtig nieder. Er wird nun in einen unterirdischen Raum der Salzstadt gebracht. Hier herrscht eine schöne, merkwürdige Frau: Antinea. Sie ist die Herrin dieser Welt unter der Sanddecke der Sahara, die Herrin von Atlantis. Ihr Reich besteht aus tausend geheimnisvollen Gängen, Hallen und Sälen, deren Wände sämtliche aus Salz bestehen.

An diese phantastischen Voraussetzungen ist ein traumhaftes Erlebnis geknüpft, das die beiden Freunde Avit und Morhange im Reiche der Herrin von Atlantis, Antinea hatten. Eine ebenso seltsame wie fesselnde Geschichte.

Die grösste Sensation aber ist die Tatsache, dass eine Phantasie, ein Roman, sehr wahrscheinlich Wirklichkeit ist: Die Legende Wunderstadt Atlantis um deren Existenz viele Werke geschrieben wurden liegt nicht, wie bisher angenommen wurde, im atlantischen Ocean sondern... tatsächlich unter der Sahara.

Und dieser Stoff hat die « Nero » (die deutsche Filmgesellschaft, die Filmerlebnisse, wie « Westfront », « Kameradschaft » u. s. w. vermittelte) veranlasst, das Problem *Atlantis* auf die tönende Leinwand zu bringen.

Dieses gewaltige Werk erscheint für das Monopogebiet die Schweiz im Verleih der Interna Tonfilm Vertriebs A. G. Zürich, 41, Stauffacherstrasse.